

FISCHAMENDER

Stadtbote

Oktober 2014 / 25. Jahrgang - Nr. 5
Sonderausgabe



FISCHAMEND - STADT MIT TRADITION UND ZUKUNFT



Liebe Fischamenderinnen und Fischamender!

1954 wurden die beiden Gemeinden Dorf-Fischamend und Markt-Fischamend selbständig und waren somit von Wien losgelöst. Dieses Ereignis war von enormer Bedeutung für die darauffolgende Entwicklung unserer Heimatstadt und soll daher in dieser Sonderausgabe unseres Stadtboten gewürdigt werden.

In den letzten 60 Jahren hat sich Fischamend enorm weiterentwickelt. Wir sind heute eine beliebte Zuzugsgemeinde und verfügen über eine gute Infrastruktur und viele wichtige Einrichtungen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die ihren Beitrag dazu geleistet haben: Bei allen Bürgermeistern, den Stadt- und GemeinderätInnen und bei allen MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde und Institutionen unserer Stadt. Mein besonderer Dank gilt allen Menschen, die ehrenamtlich in den Vereinen und Organisationen Fischamends tätig sind und waren. Sie alle sind der Garant für die permanente positive Entwicklung unserer Stadt.

Eine Aufzählung aller Leistungen der letzten 60 Jahre würde den Rahmen sprengen, daher können wir in diesem Stadtboten nur einen Auszug davon abbilden. Ich danke an dieser Stelle Prof. Adalbert Melichar. Er hat diese Stadtbotenausgabe in bewährter Art und Weise gestaltet und unsere Zeitgeschichte lebendig dokumentiert.

Fischamend liegt heute in einer aufstrebenden und zukunftssträchtigen Region zwischen Wien und Bratislava. Daraus ergeben sich zahlreiche Herausforderungen und Chancen. Diese Chancen gilt es zu nutzen, damit sich Fischamend auch in Zukunft positiv entwickeln kann. Ich bin sicher, dass uns das gemeinsam gelingt und lade ich Sie dazu ein, gemeinsam mit mir stolz auf unsere Stadt und ihre Entwicklung zu sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Schmökern in dieser Sonderausgabe unseres Stadtboten.

Ihr Bürgermeister
Mag. Thomas Ram

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Was einmal war – und was aus Fischamend geworden ist!

Jetzt, im Nachhinein, will ich Wien nicht heruntermachen. Aber meine ganz persönlichen Bilder vom damaligen nachkriegswienerischen 23. Wiener Gemeindebezirk, in dem Fischamend-Dorf und Fischamend-Markt eingegliedert waren, lassen sich halt doch nicht leicht verdrängen. Ich sehe das damalige Ortsbild vor mir: Die Straßen zum Teil reine Schotterhalden mit Teer bekleckert. Riesige Trichter

auf den Fahrbahnen, die nach der Schneeschmelze und nach Regenfällen ständig mit Wasser aufgefüllt waren. Ich sehe auch die primitiven Schneepflüge vor mir, zum Teil von Pferden gezogen.

Ich höre heute noch den Jammer der Leute, die ein Wiener Magistrat aufsuchen mussten. Der Wiener „Amtston“ war gefürchtet. Allzu leicht wurde man „abgeschasselt“. Altersvorsorge? Wer nicht mehr „hatschen“ konnten, dem öffnete sich das gefürchtete Lainz. Das hieß für alte Menschen: „Du kummst in de Vasurgung“. Ein dummer Lausbubenstreich endete in der Erziehungsanstalt Kaiserebersdorf. Dort war man oft schneller, als man schauen konnte. Von irgendjemandem „verklampfelt“, abgeholt von einer Wiener Fürsorgerin. Legendar war die Wiener Kanalbrigade mit ihren riesigen Lederstiefeln und ihren endlos langen „Kanalstierlern“. Wenige Stunden nach ihrem oft freudlosen Einsatz kamen Dreck und Schmutzwasser sowieso wieder hoch. Das spendierte Schulzeug? Na, ja! Wir Damaligen erinnern uns noch an die Schulhefte, auf deren Papier die Tinte unleserlich zerronnen ist, und an die Schreibfedern, die bei einem festeren Druck auf das Papier sofort „zerspragelt“ waren. Lediglich das Wiener E-Werk bleibt uns in bester Erinnerung. Dies in Person des Fischamender Lichtkassiers Franz Koprax.

Ich denke, wir sollen über die damalige Zeit und ihre Verhältnisse Bescheid wissen, wenn man heute durch unsere sehenswerte Stadt spaziert.

Prof. Adalbert Melichar,
Chefredakteur

Sehr geehrte Fischamenderinnen! Sehr geehrte Fischamender!

Ich arbeite an einer Dokumentation über jene MitbewohnerInnen, die in der Nachkriegszeit wegen Unterernährung zur Erholung ins Ausland

„verschickt“

worden waren und bei Familien z. B in der Schweiz, in Holland oder anderswo Aufnahme fanden. Ich denke, wir sollten gerade in der heutigen Zeit die damaligen Ereignisse und Erlebnisse unseren Nachkommen nahebringen!

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so bitte ich Sie um ein Gespräch. Vielleicht besitzen Sie sogar noch Fotos!

**Ich freue mich auf Ihre Mithilfe und danke jetzt schon für Ihren Anruf bei mir privat:
02232/773 40, E-Mail: adalbert.melichar@kabsi.at**

Prof. Adalbert Melichar

Autor der Reihe „Fischamender Fotogeschichte(n)“, 2401, Arbeitergasse 2/1

1954: „Los von Wien“ – wurde per Gesetz verfügt:

Hitlers wahnwitziges Großstadtprojekt endgültig geplatzt!

Die „Dörfler“ und „Marktler“ waren plötzlich wieder Niederösterreicher.

Hitlers Groß-Wien lag den Nachkriegspolitikern schwer im Magen. Im Parlament wusste man dagegen eine politische Therapie. Man schuf ein Bundesgesetz, mit dem eine Anzahl Gemeinden aus den Wiener Randbezirken wieder in das Bundesland Niederösterreich rückgegliedert werden sollten, mussten, durften. Je nach dem! In der Bundeshauptstadt stand damals der regierende Bürgermeister Dr. h. c. Franz Jonas voll und ganz zu diesem Beschluss.

Weg von Wien! So einfach war das gar nicht. Das Leben, der Alltag und das allgemeine Wohl und Wehe waren ja auf Wien geradezu fixiert!

Aber die Menschen dieser Zeit hatten derart viel erleben müssen, dass ihnen diese einschneidende Maßnahme in ihr Leben auf gut Wienerisch auch schon „wurscht“ war. Man nahm die Gebietsänderung ganz einfach hin. So ganz nach Ferdinand Raimunds wehmütigem Lied: „So leb denn wohl du stilles Haus...“.

Gings 1938 wegen Adolf Hitlers Größenwahn gewaltsam nach Wien, so ging es halt - diesmal nach demokratiepolitischem Entscheid - wieder zurück nach Niederösterreich! Lediglich in den Geburtsurkunden der Kriegs- und Nachkriegskinder fand dieser „Umzug“ nicht statt. Darin steht heute noch als Geburtsort: „Wien 23. Bezirk-Fischamend“.

Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Gesetzes, als man die Auswirkungen so schön langsam zu überblicken begann, machten sich verständlicherweise unter der Bevölkerung und unter den neu in die Verantwortung genommenen Ortspolitikerinnen und Ortspolitikern große Sorgen breit. Wie immer ging es ums liebe Geld, um politische Kompetenzen, um menschliche Machtspiele und auch um Zukunftsangst!

Im Schulwesen war das besonders eklatant! Hüben und drüben der Fische wusste man sehr wohl woher der Wind die Gratisschulbücher, die Gratisschulhefte, die Gratisfederstiele, die Gratisschreibfedern, Gratis-Tintenfässer und Gratis-Löschblätter wehen ließ. Obendrein hatten wir noch dazu im alten Schulhaus mit den Problemen des sogenannten „Wechselunterrichts“ zu kämpfen, also Volksschulkinder und Hauptschulkinder in einem Haus mit abwechselnden Unterrichtszeiten.

Im Sozialbereich wuchsen den Gemeindeverantwortlichen ebenfalls die Sorgen über den Kopf! Säuglingswäschepakete! Schuluntersuchungen! Impfaktionen für die Kinder! Mutterberatung, Spitalsaufenthalte in Wien und einiges mehr. Es galt Gemeindeärzte zu bestellen, Gelder für die Schulausstattung und für anstehende Sozialleistungen zu berappen, den Bau von kostengünstigen Gemeindewohnungen anzukurbeln, den Straßenbau zu forcieren, die Infrastruktur wie Kanal und Wasser in den Griff zu bekommen, das Feuerwehrwesen neu zu positionieren, Arbeitsplätze zu schaffen, über lohngerechte Bedingungen für die vielen Arbeitspendlerinnen und Arbeitspendler nachzudenken und den Erhalt der Fischamender Großbetriebe Schütz & Patry, Suschny & Söhne sowie der Tuchfabrik zu gewährleisten.

Vor allem aber galt es, die ungewohnte kommunale Regierungstätigkeit unverzüglich aufzunehmen! Dies noch dazu in einem nicht ungefährlichen politischen Dunstkreis, in dem die Geister des 34-er-Jahres und der Nazizeit noch immer im Handumdrehen aus der Flasche gelassen werden konnten und man die Realität der russischen Besatzungsmacht, der Kommandantura, vor Augen hatte. Aber - und dies sei heute noch im Nachhinein den damaligen Fischamender Nachkriegsgemeindepolitikerinnen und Nachkriegsgemeindepolitikern

Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich

Jahrgang 1954 Ausgegeben am 23. Juni 1954 26. Stück

110. Bundesverfassungsgesetz: Gebietsänderungsgesetz.
110. Bundesverfassungsgesetz vom 26. Juli 1946, betreffend die Änderung der Grenzen zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Wien (Gebietsänderungsgesetz).

Der Nationalrat hat beschlossen:

Abschnitt I.

§ 1.

Das dem Bundeslande Wien im Jahre 1938 einverleibte Gebiet des Bundeslandes Niederösterreich fällt, soweit es außerhalb der im § 2 angeführten Grenzen liegt, an das Bundesland Niederösterreich zurück.



hoch angerechnet - sie suchten ungeachtet ihres eigenen Schicksals, ungeachtet dessen, was sie persönlich erleben und erliden mussten, gangbare Wege in die Zukunft!

Entdeckten neue Möglichkeiten, rechneten sich Chancen aus und konnten sich vom Zentralismus der Bundeshauptstadt Schritt für Schritt emanzipieren. Grundvernünftige Sachpolitik stand im Vordergrund.

Ihrer Verantwortung bewusst, nahmen sie sich dem kaum geläufigen Handwerk der Gemeindeverwaltung an - und waren erfolgreich! Wenn auch nicht immer ohne

Hickhack und parteipolitischer Färbelei - aber den Gemeinderatssitzungssaal hatte man stets mit stolz geschwellter Brust verlassen wenn man einen „Einstimmigen“ zustande gebracht hatte.

Dies war der Weg zu einem Ziel von dem wir uns heute noch ein „Scherz!“ abschneiden können. Dieser Denkhaltung jener Menschen der ersten Stunde nach der Ausgemeindung verdanken wir Heutigen die Gemeindegemeinschaft im Jahre 1970, die Stadterhebung im Jahre 1987 und letztlich die Überwindung der Fische als Grenzfluss.

1954 In beiden Gemeinden beschließt der Gemeinderat Geldmittel für die Beschaffung unentgeltlicher Lehrmittel für die örtlichen Schulen, für die Mutterberatung, für die Säuglingsfürsorge und die Wäschepaketaktion zur Verfügung zu stellen. Beide Gemeinden beschließen die Bestellung des praktischen Arztes Dr. Richard Krepp zum Gemeindevizit.

Im Markt beschließt der Gemeinderat den Bau der Hauptschule, den Bau einer Leichenhalle, und die Gemeinde übernimmt die Konzession zur Führung einer Bestattung.

1958 Der Dorfgemeinderat beschließt die Zugehörigkeit zur Hauptschul- und Volksschulgemeinde Fischamend.

1959 Im Markt beschließt der Gemeinderat den Bau einer evangelischen Kirche nahe dem Marktfriedhof. In der Smolekstraße entsteht ein Siedlungsgebiet für 31 Eigenheim-Siedlungshäuser. Die neu errichtete Hauptschule in der Enzersdorfer Straße wird feierlich eröffnet.

1962 Der Dorfgemeinderat beschließt die Errichtung eines Fischasteges entlang der Eisenbahnbrücke. Die „Kirchenweg-Siedlung“ wird ausgebaut.

1964 Das Rathaus wird grundlegend ausgebaut (Gemeindeverwaltung, Gendarmerie, Postamt und Wähleramt)

1966 Im Markt beschließt der Gemeinderat mit der Post einen Bauvertragsvertrag zum Bau eines Wähleramtes und der Marktturm wird instandgesetzt. Ebenso wird die Erweiterung des Marktfriedhofes geplant. Entlang der Smolekstraße und der späteren Leopold Ruckteschelstraße weitet sich das neu geschaffene Siedlungsgebiet aus. Der Gemeinderat plant den großzügigen Ausbau des Getreideplatzes zu einem Erholungspark.

1969 Der Gemeinderat im Markt beschließt den Ausbau des Hauptplatzes und der Gregerstraße. Das alte Volksschulgebäude wird renoviert.

1970 Es kommt zur Vereinigung der beiden Gemeinden Dorf- und Markt Fischamend zur „Marktgemeinde Fischamend“

Noch im selben Jahr wird der Gemeindebau in der Enzersdorfer Straße fertiggestellt. Darin befinden sich die Gemeindebücherei, die Gemeindebestattung und der Gemeindebauhof. Mit der Errichtung der öffentlichen Gemeindebibliothek entwickelte sich im Ort eine völlig neue Kulturszene. Bald traf sich dort was Rang und Namen hatte. Burgschauspieler, Autorinnen und Autoren, Medienstars u.v.m.



Bürgermeister Matthias Setzer berichtet im Gemeinderat vom Plan, in der Enzersdorfer Straße einen viergruppigen Kindergarten zu errichten.

1973 Der neu erbaute Kindergarten in der Enzersdorfer Straße (Heute: Kindergarten I) wird in Betrieb genommen. Das großzügig ausgebaut Postamt wird seiner Bestimmung übergeben.

1976 Am Schneiderweg und in der Rösslgasse werden eine Tennisanlage und eine Asphaltstockbahn errichtet. Im oberen Bereich der Flugfeldstraße entsteht ein riesiges Siedlungsgebiet.

1978 Durch Verlegung der Bundesstraße 9 (Hainburger Straße/Wiener Straße) kann endlich der Turm umfahren werden.

1980 In der Springholzgasse wird das neu erbaute Schul- und Sportzentrum (Volks- und Sonderschule) samt der neuen Sporthalle und den Trainingsplätzen im Beisein des Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger und Landeshauptmann Ökonomierat Andreas Maurer feierlich eröffnet.

1981 Der Neuteil des Marktfriedhofes wird eröffnet.

1982 Oberhalb des Brucker Straße werden Grundstücke im Ausmaß von 50.000 m² für die Errichtung von Eigenheimen freigegeben (später: Siedlung Am Rosenhügel).

1983 In der Enzersdorfer Straße wird der neue Sportplatz samt Klubhaus eröffnet. Im Volkshaus richtet die Gemeinde einen Seniorenklub ein.

1984 Am östlichen Ortsrand entsteht das Gewerbezentrum „Berggasse“. Erstmals wird das Ortszentrum in der Vorweihnachtszeit festlich beleuchtet (eine Initiative der Fischamender Geschäftsleute AFG). Die Gemeinde führt „Essen auf Rädern“ ein.

1985 Auf den Porr-Gründen, dem ehemaligen WNF-Werksgelände entsteht ein riesiges Siedlungsgebiet. Die Firma Ing. Rudolf Rottner stellt ihr Mülldeponie-Projekt vor. In der Enzersdorfer Straße (ehemaliges Martinec-Haus) wird ein Wohnhaus und das neue Konsum-Verkaufslokal ihrer Bestimmung übergeben.

1987 Der NÖ Landtag beschließt die Marktgemeinde Fischamend zur Stadt zu erheben.

1988 Die Gemeinde beschließt den Bau eines Wirtschaftshofes in der Berggasse. In der Haselriederstraße, nahe der Hauptschule, wird ein Kinderspielplatz eröffnet.

1989 Die Uhr des Stadtturmes wird renoviert. Der Aufzug der riesigen Zifferblätter erregt ein gehöriges Aufsehen. Fischamend gründet eine Städtepartnerschaft mit der ungarischen Stadt Püspökladány. Der Kinderspielplatz in der Rösslgasse wird samt einer BMX-Bahn der Bevölkerung übergeben. Im Volksschulgebäude wird der Hort in Betrieb genommen. Der neu errichtete Wirtschaftshof in der Berggasse wird eröffnet.

1990 Die neue Abwasserbeseitigungsanlage nahe der Michaelskirche wird in Betrieb genommen.



1992 Beide Fischamender Freiwillige Feuerwehren (Dorf und Markt / West und Ost) beschließen den Zusammenschluss. In der Bahnhofstraße wird das neue Feuerwehrhaus eröffnet. Durch den Zusammenschluss entstand ein mustergültig aufgestelltes Feuerwehrwesen in der Stadt.

Im Volksschulgebäude wird die Musikschule Donauland etabliert.

1994 Das neue Wasserwerk wird in Betrieb genommen. Im Gemeindehaus Springholzgasse 2 wird der neue Hort seiner Bestimmung übergeben.

1995 Das neue Postamt auf dem Hauptplatz geht in Betrieb.

1996 Der Wasserturm wird renoviert.

1997 Die Michaelskirche wird renoviert. Das neu renovierte Rathaus wird der Öffentlichkeit vorgestellt.

1998 Der renovierte Gendarmerieposten wird im Beisein von Innenminister Schlögl eröffnet. In der Enzersdorfer Straße wird für die Jugend ein Fun-Court in Betrieb genommen. Der Stadtturm wird total renoviert.

1999 In der Enzersdorfer Straße wird der Kindergarten II im Beisein der Bundesministerin Mag. Barbara Prammer und Landesrätin Traude Votruba der Öffentlichkeit übergeben.

2001 Das Stadtzentrum wird neu ausgestaltet. Durch den Sonderschulzubau werden neue Räumlichkeiten für die Musikschule geschaffen. Im Sportzentrum Enzersdorfer Straße wird ein Skater-Park errichtet. Das Siedlungsgebiet „Am Rosenhügel“ wird großzügig erweitert.

2002 Auf dem neuen Hauptplatz findet eine Maifeier statt. Das Jugendzentrum wird eröffnet.

2003 Der renovierte Landeskindergarten I wird im Beisein der Landesrätin Christa Kranzl an die Öffentlichkeit übergeben. Auf dem ehemaligen Areal der Firma Schütz & Patry (Augsberger) wird das Jugendzentrum Aquarium eröffnet.

2004 Rund um den Bahnhof wird ein Park & Ride Anlage geschaffen und eröffnet. Das Seniorenzentrum und die dazugehörigen Wohnungen werden im Beisein von Landeshauptmann-Stellvertreterin Heidemaria Onodi ihrer Bestimmung übergeben, ebenso die generalsanierte Hauptschule.

2005 Das alte Feuerwehrgebäude in der Klein-Neusiedler Straße wird renoviert und darin ein Feuerwehrmuseum eingerichtet.

2006 Der umgebaute und erweiterte Hort in der Springholzgasse wird eröffnet. Auf dem Areal des Sportzentrums Enzersdorfer Straße wird ein Beachvolleyballplatz errichtet. Die Aufbahrungshalle nahe der Michaelskirche wird aufgelassen.

2007 Der erweiterte und umgebaute Wirtschaftshof in der Berggasse wird feierlich eröffnet. Das Siedlungsgebiet „Am Rosenhügel“ wird weiter erschlossen.

2008 Die Kirche zu St. Quirinus wird großzügig renoviert.

2009 Der Kindergarten II in der Enzersdorfer Straße wird bedarfsgerecht erweitert. Im Beisein der Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner wird diese wichtige Sozialeinrichtung feierlich eröffnet. Am Blaschkeweg wird das Badebiotop seiner Bestimmung übergeben. Der neu ausgestaltete Kinderspielplatz Rösslgasse wird eröffnet. In der Heimstättensiedlung hat sich eine Kleinkinderstube etabliert. Die Aufbahrungshalle im Marktfriedhof wird am 2. November, zu Allerseelen, feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

2010 Der neue Bürgermeister Mag. Thomas Ram eröffnet im ehemaligen Feuerwehrhaus am Getreideplatz eine Ersthelferstation des Roten Kreuzes. Seit der Errichtung des Hochwasserschutzprojektes am Unterlauf der Fischa ist die Stadt endlich nicht mehr hochwassergefährdet. Im Beisein des Herrn Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll geht die Hochwasserschutzanlage an der Fischa in Betrieb.



2011 Der Radweg nach Kleinneusiedl wurde eröffnet.

2012 Feierliche Eröffnung des Kindergarten III in der Wienerstraße im Beisein der zuständigen Landesrätin Mag. Barbara Schwarz und zahlreicher Ehrengäste. Eröffnung des neuen Hauptpumpwerkes. Dieses soll die Abwässer der Stadt zur Großkläranlage Schwechat weiterleiten. Im Kindergarten III hat sich eine Babytreff & Spielgruppe etabliert. Neues Stadtgeld! Mit dem „Fischamender“, einem stadtinternen Zahlungsmittel, soll die örtliche Wirtschaft angekurbelt werden.

2013 In der Weiselstraße wird in Richtung Kleine Au eine neue Brücke über die Fischa geführt. Die Verkehrsflächen der Heimstätte-Siedlung werden neu ausgestaltet. Der Flughafen-Radweg wird im Beisein des Herrn Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll für den Radverkehr freigegeben.

2014 Mehr Sicherheit für Fischamend! Bürgermeister Mag. Thomas Ram setzt ein umfassendes Sicherheitspaket durch. Dadurch bleibt die Polizeiinspektion in Fischamend erhalten. Fischamend erhält eine historische Straßenbeschilderung. Auf dem völlig neu ausgestalteten Getreideplatz wird nunmehr an jedem 2. Samstag im Monat ein Markt abgehalten. Die Bauarbeiten am Sonderpädagogischen Zentrum liegen voll im Zeitplan. Die Bauarbeiten für den Hort bei der Sporthalle, für das Jugendzentrum und für den Ausbau der Musikschule sind ebenso im Laufen.

Nach einem Jahr Bauzeit gehen das neue Bioheizwerk und der erste Hauptabschnitt der Leitung in Betrieb.

Selbstbewusste Fischamender Gemeindepolitik nach der Ausgemeindung von Wien.

Die Frauen und Männer der ersten Stunde!



1. September 1954. Die erste Sitzung des provisorischen Gemeinderates im Dorf: (v. l.) Barbara Rischan, Mathilde Seidl, Rudolf Czerny, Hugo Münster, Otto Urbaschek, Eduard Walter, Rudolf Hörzenberger, Franz Jaksch, Karl Buchinger, Josef Schlagenhafen, Gottfried Sechnal.



21. Mai 1955. Der erste gewählte Gemeinderat von Markt Fischamend nach dem 2. Weltkrieg: (v. l.) Franz Riepl, Robert Selzer, Karl Setzer, Johann Griwitz, Karl Felkl, Michael Kammerer, Amalie Koppauer, Ferdinand Melichar, Josef Buresch, Matthias Setzer, Gustav Riedl, Johann Pabitsch, Anton Schimon, Michael Artner, Ludwig Linsmayr, Friedrich Wiesinger, Leopold Halter, Eduard Hajek, Gemeindesekretär Hans Konrad (stehend)

Ja, so war das damals!

Die Ausgangslage der damaligen Gemeindepolitik:



Hainburger Straße

Turmtor



Gregerstraße

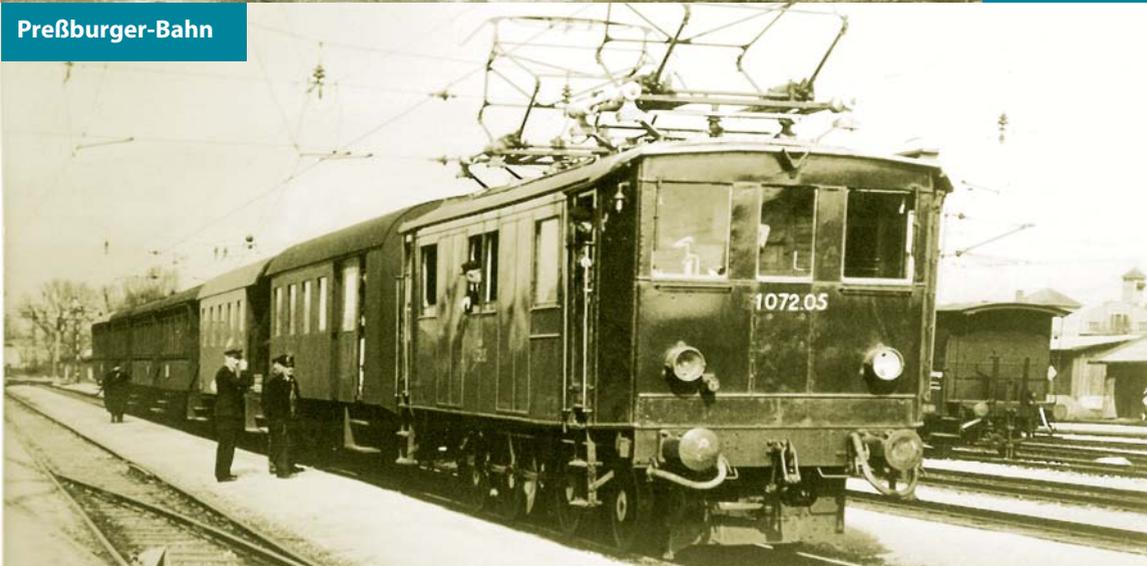


Einsatzwagen der Gendarmerie



Löschübung

Preßburger-Bahn



Hochwasserkatastrophe



Hauptschule

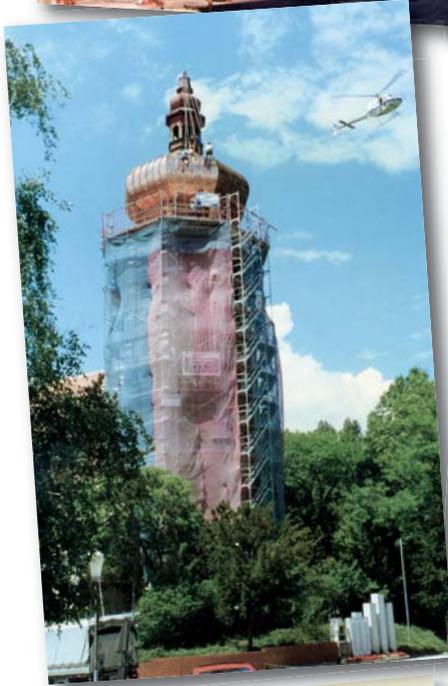


Wasserwerk



- Die Hainburger Straße in Blickrichtung Marktturm. Seinerzeit neben der Gregerstraße die Geschäfts- und Einkaufsstraße im Ort.
- Blick durch das Turmtor Richtung Dorf. Die schlechte Bau- substanz vieler Häuser verringert mehr und mehr das Angebot an attraktiven Geschäftslokalen.
- Die Gregerstraße noch ohne Wohnblöcke. Die ehemalige Häuserzeile an der Straße größtenteils weggebombt! Das Floriani-Denkmal nahe der Marienstatue blieb der Nachkriegswelt erhalten. Dort konnte man betulich Einkehr halten.
- Der neue Einsatzwagen der Gendarmerie für den Streifen- dienst, für den Einsatz im Straßenverkehr und im Bedarfsfall zur Ganovenjagd. Der war doch prompt einen Pressebericht wert.
- Zum Glück nur eine Lösch- übung! So ging's im Brandfalle an den Herd! Im Bild die Freiwillige Feuerwehr Dorf. Man vermerke noch die Wiener Kennzeichentafel. Diese Übung fand im Jahre 1953 in der Kleinen Au statt.
- Die gute alte Preßburger-Bahn! So lange ist es nun wieder auch noch nicht her, als man damit zwischen Wien und Wolfsthal so recht und schlecht dahinrat- terte. Damals stieg man in Fischamend gar an 3 Bahn- höfen ein und aus. Im Markt- bahnhof, im Dorfbahnhof und im Bahnhof Reichsstraße. Der „Schwarze Bahnhof“ in der Klein-Neusiedler Straße ist eine andere (Bahn)geschichte.
- Fischamend wurde 1954 von einer schlimmen Hochwasser- katastrophe heimgesucht. Links die Bewohner eines Wohnhauses in der Kleinen Au, rechts ein Blick in die Werkshalle der Tuch- fabrik. Gegen diese Wasser- massen war man hilflos!
- Das alte Wasserwerk am Damm konnte bald die erforderliche Kapazität nicht mehr erbringen und musste völlig neu errichtet werden.
- Der Bau der Hauptschule in der Enzersdorfer Straße war der Auftakt zu einer gewaltigen Entwicklung des Doppelortes.

Fischamend *Im Laufe der Zeiten*







Die Bürgermeister von Fischamend

ab der Ausgemeindung von Wien

Leopold Ruckteschel

Bürgermeister von Markt Fischamend
1954-1955

Eduard Walter

Bürgermeister von Dorf Fischamend
1954-1970

Matthias Setzer

Bürgermeister von Markt Fischamend
1955-1970

Dr. Johann Cermak

Bürgermeister der Marktgemeinde
Fischamend
1970 – 1980

Johann Besin

Bürgermeister der Marktgemeinde
und der späteren Stadtgemeinde
Fischamend
1980 – 1993

Leo Schörghuber

Bürgermeister der Stadt Fischamend
1993 – 1994

Franz Bayer

Bürgermeister der Stadt Fischamend
1994 – 2010

Mag. Thomas Ram

Bürgermeister der Stadt Fischamend
ab 2010

HOCHWASSERSCHUTZ. FISCHAMEND IST ENDLICH VOR HOCHWASSER SICHER!



NEUER RADWEG NACH KLEIN-NEUSIEDL.



SCHNELLST-MÖGLICHE NOTFALL-VERSORGUNG DURCH FIRST RESPONDER.



RADROUTE ZUM FLUGHAFEN.



SONDERSCHULZUBAU.



NEUER KINDER-SPIELPLATZ.

AUSBAU SENIORENTAXI.



BABYTREFF.





HORTNEUBAU.



MUSIKSCHULE AUSGEBAUT!



NEUES JUGENDZENTRUM!



**NEUER KINDERGARTEN UND
NEUE KINDERKRIPPE.**



BEACHVOLLEYBALLPLATZ AUSGEBAUT!



POLIZEIPOSTEN GESICHERT. MEHR SICHERHEIT FÜR FISCHAMEND!



FISCHAMENDER MARKT.





BIO-HEIZWERK ERÖFFNET.

PUMPWERK FÜR DIE UMWELT!

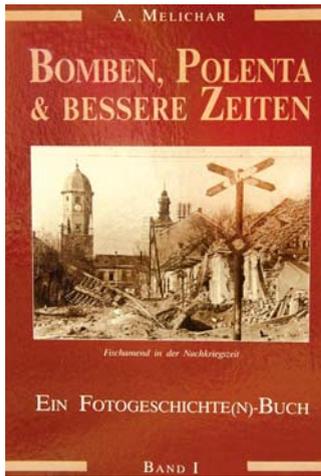


NEUGESTALTUNG ENZERSDORFER STRASSE.

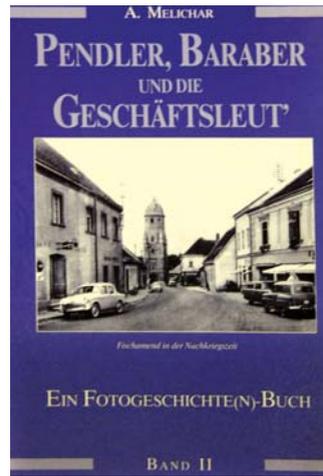


NEUGESTALTUNG GETREIDEPLATZ.

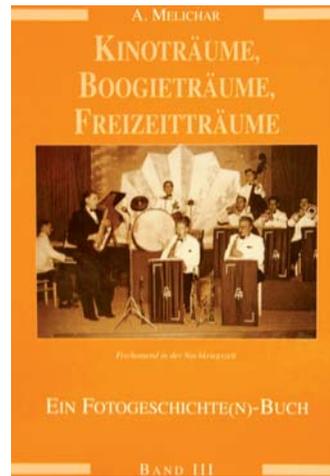
Die bisherige Fischamend-Buchreihe:



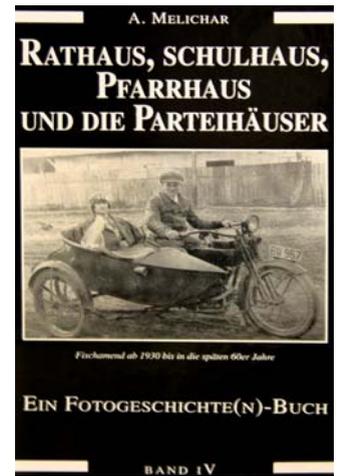
Band 1 - 1989
Bomben, Polenta & bessere Zeiten



Band 2 - 1990
Pendler, Baraber und die Geschäftsleute



Band 3 - 1991
Kinoräume, Boogieträume, Freizeiträume



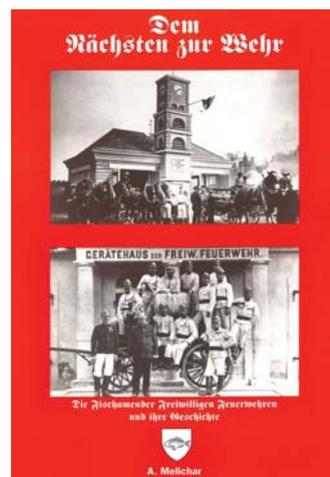
Band 4 - 1993
Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus und die Parteihäuser



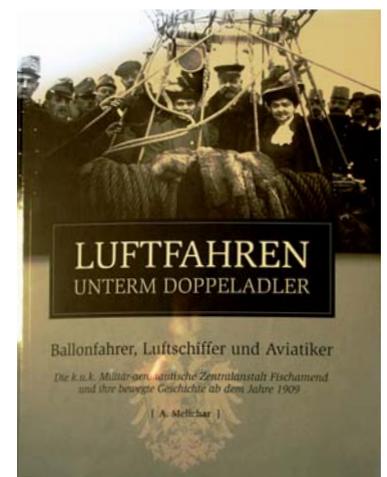
Band 5 - 1994
Postler, Polizisten, Feuerwehr und das Glück im Unglück



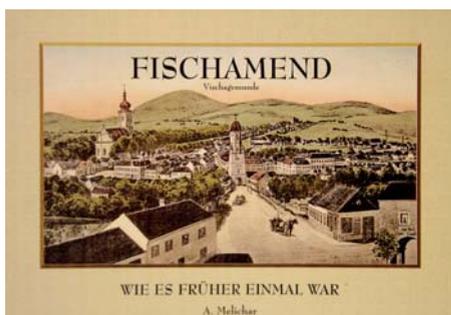
Band 6 - 1999
Bründllacke, Rosenhügel & die flotten Fischamender Leut



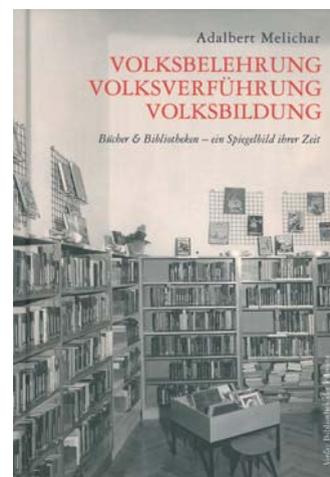
Dem Nächsten zur Wehr - 1992
Die Fischamender Freiwilligen Feuerwehren und ihre Geschichte



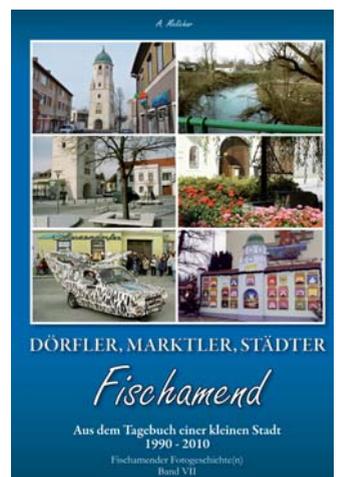
Luftfahren unterm Doppeladler - Ballonfahrer, Luftschiffer und Aviatiker - 2009
Die k. u. k. Militäraeronautische Zentralanstalt Fischamend und ihre bewegte Geschichte ab dem Jahre 1909



Fischamend (Vischagemunde), wie es früher einmal war - 1997



Volksbelehrung Volksverführung Volksbildung - 1997
Bücher & Bibliotheken – ein Spiegelbild ihrer Zeit
Im Chronikteil Fischamender Kulturgeschichte von 1893 – 1936
In diesem Buch wurde auf die Fischamender Kulturgeschichte in der Kaiserzeit eingegangen.



Dörfler, Marktler, Städter - Aus dem Tagebuch einer kleinen Stadt 1990 - 2010 - Fischamender Fotogeschichte(n) Band 7

Vorschau:

Mutig, menschlich, pflichtbewusst
Die stillen Helden der Freiwilligen Feuerwehr Fischamend 1992-2012

